

# Huggler, Albert

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83 (1965)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

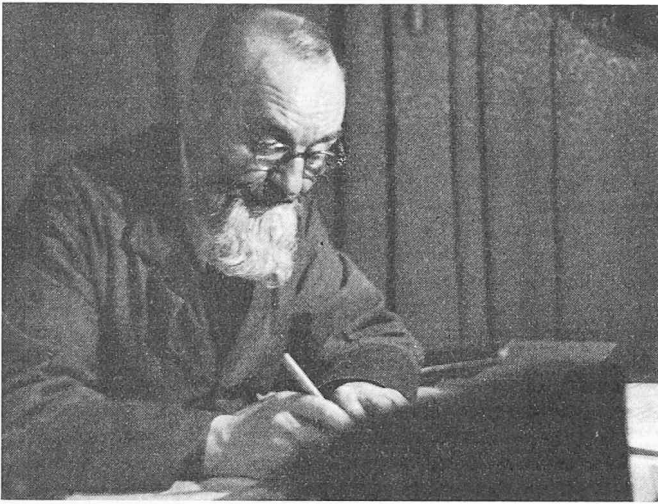
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MAX SCHNYDER

Dipl. Ing.

1877

1965

Studium am Poly, wie er unsere ETH mit viel Liebe immer noch nannte, schloss er 1900 mit dem Diplom ab. Seine anschliessende Tätigkeit in Frankreich, dann in Bern und Aarau (Ing. C. Zschokke) und weiter in einer Unternehmung in Lemberg als Bürochef haben ihm die weitere Ausbildung geboten und, wie er noch in hohem Alter rückblickend betonte, den Horizont erweitert.

Eine starke Neigung führte Max Schnyder zum Lehrfach hin. Im Frühjahr 1906 übernahm er am Kantonalen Technikum in Burgdorf die Stelle als hauptamtlicher Lehrer, wo er vornehmlich an der Tiefbauabteilung über Baustatik und Festigkeitslehre, Eisenbeton, Stahl- und Brückenbau unterrichtete. Im Frühjahr 1946 trat er von diesem Amt zurück. In den 40 Jahren Lehrtätigkeit hat er mehreren hundert Technikern nicht nur graue Theorie, sondern ein gut fundiertes Wissen und Können für die Praxis vermittelt. Er war seinen Schülern aber nicht nur Lehrer, sondern auch Berater und Freund über das Diplom hinaus. Überall begegnet man denn den Absolventen des Technikums: in den Ingenieurbüros, in den Baubetrieben (hier in besonders grosser Zahl), in der Industrie, bei den SBB, der PTT usw., teilweise in den höchsten Stellungen oder als Betriebsinhaber. Wie sehr seine «Ehemaligen» seine Hingabe an das Lehramt, seine Liebe zur ersten Arbeit, aber auch die grösstmögliche Vermeidung von Pedanterie und Bürokratie schätzten, das zeigte sich an der Abschlussfeier bei seinem Rücktritt, die aussergewöhnlich zahlreich besucht war. Wer in seiner beruflichen Tätigkeit, z. B. im Baugeschäft, darauf angewiesen ist, Techniker als Mitarbeiter zu gewinnen, der kann immer wieder erleben, wie Bewerber mit Liebe und Freude an ihren «Mäxli» erinnern, die genossene Ausbildung ins Feld führen und sich in ihrer Tätigkeit mit viel Fleiss und Einsatz ihres hochverehrten Lehrers würdig zu erweisen suchen.

Aber auch die Weiterbildung und das weitere Fortkommen der Techniker lag Max Schnyder am Herzen. Als der Schweiz. Bau-meisterverband in Zusammenarbeit mit dem BIGA die höheren Meisterprüfungen einführte, war es gegeben, dass Ing. Schnyder ab 1935 als Prüfungsexperte für Baustatik und Festigkeitslehre für den Kreis II zugezogen wurde. Freudig hat er 20 Jahre lang in dieser Kommission mitgearbeitet und recht eigentlich den Rahmen der Prüfungen in diesen Fächern festgelegt.

Neben seiner Lehrtätigkeit führte unser G.E.P.-Kollege ein eigenes Ingenieurbüro, hauptsächlich um technisch mit der Zeit zu gehen und um seinem Bedürfnis nach schöpferischem Tun zu genügen. Recht zahlreich sind die Bauten, die seinen Stempel tragen, im In- und Ausland. So namentlich im Müllereigewerbe, wo er viele Bauherren zu seinen Dauerkunden zählen durfte. Wer hat nicht schon auf der Fahrt nach Bern bei der Durchfahrt des Bahnhofes Burgdorf vom Eisenbahnwagen aus die schönen, zweckmässigen und auch ästhetisch wohl gelungenen Getreidesilos mit runden Zellen bewundert! Und wenn man, wie es dem Berichterstatter beschieden war, erlebt hat, wie sich der Ingenieur um Schaffung von klaren Verhältnissen beim Anschluss des Tragringes an die Säulen und die einwandfreie Lastübertragung bemüht hat, so konnte einem der eher kleingewachsene Mann mit dem Bart alle Achtung abgewinnen.

Ausser den Bauten im Müllereigewerbe, im Lagerhausbau, Neu- und Umbauten von Warenhäusern hat er auch mehrere Brücken projektiert und zum Teil auch gebaut. Dazwischen kamen immer wieder Wettbewerbe, die ihm viel Erfolg brachten. Eine seiner wichtigsten Bauten war die Unterführung der Kirchbergstrasse unter dem Bahnhof Burgdorf, die allseits als sehr gelungen angesehen wird. Wie er sich dabei als gleichzeitiger Baukommissionspräsident in der Stadt-gemeinde Burgdorf ein bleibendes Denkmal gesetzt hat, das hat das Burgdorfer Tagblatt in seiner Nummer vom 12. April 1965 in einem ausgezeichneten Nachruf von alt Stadtschreiber F. Fahrni ausführlich geschildert. Es wird darin auch berichtet von seiner politischen Betätigung während nahezu eines halben Jahrhunderts, vom Heran-wachsen seiner Familie, und nicht zu vergessen seiner Liebe zu den Hunden und Katzen und namentlich auch zu den Blumen.

Anfangs Februar dieses Jahres hatte ich zum letzten Male Gelegen-heit, mit dem nunmehr Verstorbenen zusammen zu sein. Wie eh und je trafen wir uns; er mit einem Schneeglöcklein im Knopfloch, während draussen die Flocken wirbelten. Im Laufe des munteren Gesprächs hat er mir erzählt, wie froh er sei, dass er seine letzte Arbeit, den Getreidesilo in Sins, in den nächsten Wochen fertig abliefern könne, denn es gehe mit ihm zu Ende, das spüre er wohl. Und so kam es denn auch: am 7. April 1965 ist Max Schnyder, der unermüdliche Schaffer, der hochintelligente, tüchtige Ingenieur, der gute Staatsbürger und liebevolle Mensch nach wenigen Krankheits-tagen sanft entschlafen. Uns bleibt er in Erinnerung als einer, dem die Aus- und Weiterbildung der Baubeflissenen am Herzen lag, Pflicht und Bedürfnis war.

E. Müller-Roost, Riehen

† **Hans Rud. Furrer**, dipl. Ing.-Chem., Dr., von Sternenberg ZH, geboren am 11. Januar 1911, ETH 1929 bis 1933, ist am 18. Juni ge-storben. Unser G.E.P.-Kollege war von 1935 bis zu seinem Tode in der Firma Wanner AG in Horgen tätig für die Fabrikation von thermi-schen Isolierstoffen, Schmiermitteln und Emulsionen.

† **Albert Huggler**, Bau-Ing. S.I.A. in Neuhausen am Rheinflall, geboren 1891, ist am 16. Februar 1965 gestorben.

## Wettbewerbe

**Sekundarschulhaus mit Turnhalle und Saal in Sissach** (SBZ 1965, H. 2, S. 28). 55 Entwürfe.

1. Rang (6000 Fr.) Jean-Claude und Elisabeth Steinegger, Binningen
  2. Rang (4500 Fr.) Raymond Tschudin, Reinach BL, in Firma Belussi und Tschudin, Basel
  3. Rang (4400 Fr.) F. Grazioli im Atelier Prof. P. Waltenspühl, Genf
  4. Rang (2300 Fr.) Paul Waldner, Riehen, in Firma H. H. Staehelin, Basel
  5. Rang (2200 Fr.) Max Alioth, Reinach BL
  6. Rang (2100 Fr.) Siegfried Oberer, Frenkendorf
- Ankauf (1500 Fr.) Markus Wenger in Firma Max Wetterwald & Markus Wenger, Dornach/Reinach
- Ankauf (1500 Fr.) Rudolf Meyer in Firma Meyer & Keller, Basel
- Ankauf (1500 Fr.) Rolf Glaser, Zürich

Die drei ersten Preisträger werden eingeladen, ihre Entwürfe zu überarbeiten.

Die Ausstellung in der Aula des Realschulhauses Sissach dauert noch bis Sonntag, 11. Juli. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 17 bis 20 h, Samstag 14 bis 18 h, Sonntag 10 bis 12 und 14 bis 18 h.

**Anschluss der Stadt Neuenburg an die Nationalstrasse 5.** Zur Teil-nahme an diesem von der Stadt Neuenburg ausgeschriebenen Ideen-wettbewerb sind sämtliche in der Schweiz niedergelassenen Architekten und Ingenieure berechtigt. Es dürfte sich empfehlen, dass sich die Konkurrenten zur Lösung der komplexen Aufgabe zu Projektierungs-gruppen zusammenschliessen. Für Preise stehen 80 000 Fr. und für Ankäufe 30 000 Fr. zur Verfügung. Preisgericht: Fernand Martin, président, conseiller communal, Neuchâtel, Paul-Eddy Martenet, conseiller communal, Neuchâtel, Robert Ruckli, Direktor des ASF, Bern, Georges Béguin, Rechtsanwalt, Genf, Alberto Camenzind, Arch., Lausanne, François Guisan, Ing., Lausanne, Olivier Keller, Ing., Lausanne, Arthur Lozeron, Arch., Genf, Hans Marti, Arch., Zürich. Ersatzmitglieder: Edmond Rey, Adjunkt ASF, Bern, Marcel Jenni, Ing., Zürich, Théo Waldvogel, ingénieur communal, Neuchâtel. Experten: Jean-Daniel Dupuis, ingénieur cantonal, Neuchâtel, Pierre Kipfer, adjoint à l'ingénieur cantonal, Neuchâtel, Jean Cachelin, ingénieur communal, Neuchâtel. Im Rahmen des Ausbaus und der